

AHS-MaturantInnen im Prozeß der beruflichen Orientierung

Eine Erhebung unter angehenden
AHS-MaturantInnen an Wiener Gymnasien

1. Hintergrund der vorliegenden Untersuchung

Im Rahmen des von der EU geförderten Leonardo-da-Vinci-Projektes »The Impact of Cultural Differences on Students' Expectations from Job Counsellors«, das das Forschungsinstitut abif (Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung; www.abif.at) in einer internationalen Zusammenarbeit mit fünf weiteren Partnerinstituten im Zeitraum 2004/2005 durchgeführt und dabei die Erwartungen an die Berufsberatung von MaturantInnen aus verschiedenen europäischen Ländern untersucht hat,¹ wurde für das AMS Österreich eine Sondererhebung über die weiterführenden Ausbildungs- bzw. Berufspläne von angehenden AHS-MaturantInnen,² über deren allgemeine Kenntnisse der diesbezüglichen Informationseinrichtungen des AMS (BerufsInfoZentren, kurz BIZ) sowie über deren Erwartungen an eine moderne Berufsberatung umgesetzt.³

Die Befragung fand im Zeitraum November bis Dezember 2004 an insgesamt sechs Wiener Oberstufengymnasien in Form eines standardisierten Fragebogens statt. Von den insgesamt 347 ausgegebenen Fragebögen konnten letztlich 270 Fragebögen statistisch ausgewertet werden (Rücklaufquote = 78%). Die Stichprobe selbst teilt sich auf 57% weibliche und 43% männliche Jugendliche im Alter zwischen 16 und 20 Jahren auf.

2. Weiterführende Ausbildungs- bzw. Berufspläne der AHS-MaturantInnen

Am Ende einer AHS-Ausbildung besteht für viele der jungen AHS-MaturantInnen die Notwendigkeit einer weiterführenden bzw. beruflichen Qualifizierung: sei es in Form einer Kurzausbildung (z. B. Kollegs, diverse Lehrgänge), in der nach wie vor sehr seltenen Form der Absolvierung einer Lehre (z. B. Buchhandel) oder durch die Aufnahme eines Studiums an einer Universität oder Fachhochschule. Welche der genannten Alternativen letztendlich gewählt wird, hängt in

fast allen Fällen von der Quantität der im Vorfeld stattfindenden Informationsbeschaffung und der Qualität der erhaltenen Informationen ab.⁴

Von den 270 AHS-MaturantInnen, die sich an dieser Erhebung aktiv beteiligten, hatten zum Zeitpunkt der Befragung 46,7% eine konkrete Vorstellung darüber, welchen Beruf sie in ihrem Leben einmal ausüben möchten, wobei diese Entscheidung bei einem Großteil erst in den letzten ein bis zwei Jahren gefallen ist bzw. sich erst in diesem Zeitraum konkretisiert hat. Von den 144 AHS-MaturantInnen, die zum Befragungszeitpunkt noch keine Berufsziele nennen können (gesamt: 53,3%; weiblich: 56,3%, männlich: 43,8%), trifft ein Viertel (25,9%) eine diesbezügliche Entscheidung noch im laufenden Schuljahr, etwas weniger als die Hälfte (41,7%) erst nach der Reifeprüfung. Rund 33% dieser 144 AHS-MaturantInnen wissen allerdings überhaupt noch nicht, ob und wann sie sich in der nächsten Zeit für einen Beruf bzw. eine dafür erforderliche Ausbildung entscheiden. In diesem Fall ist anzunehmen, daß sich die Jugendlichen aufgrund der Optionen, die sich zufällig ergeben, entscheiden werden.

Diese Werte stimmen insofern bedenklich, als daß sich die Jugendlichen bereits im Abschlußjahr befinden und eine Entscheidung über die eigene Laufbahn in nächster Zukunft ansteht. Daß allerdings die AbgängerInnen von AHS im Ge-

1 Siehe auch www.impact-edu.org (Projekthomepage mit Download-Möglichkeit); eine Buchveröffentlichung erscheint 2006 (siehe auch www.abif.at). Eine Zusammenfassung dieses Projektes findet sich auch in: Andrea Egger-Subotitsch (2006): AMS info 78 – Students' Expectations. Die Erwartungen von Jugendlichen verschiedener europäischer Länder an die Berufsberatung, hg. vom AMS Österreich, Wien; Download im Menüpunkt »AMS-Publikationen« unter www.ams-forschungsnetzwerk.at.

2 Angehende AHS-MaturantInnen = SchülerInnen der 4. Schulstufe der Sekundarstufe II an Allgemeinbildenden Höheren Schulen.

3 Die Publikation der Langfassung der vorliegenden Studie erfolgt als AMS report 48; dieser enthält auch ausführliche Überlegungen zu Handlungsempfehlungen und reflektiert zentrale – im Zuge der Studie deutlich sichtbar gewordene – Herausforderungen an eine moderne Berufsberatung (Bestellungen der Publikationsreihe AMS report unter: www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen«).

4 Vgl. exemplarisch und nach wie vor gültig WISDOM – Wiener Institut für sozialwissenschaftliche Dokumentation und Methodik (1995): Berufswünsche und Arbeitsmarktrealität bei AHS-AbgängerInnen, Sonderheft, Jahrgang IX, Wien.

gensatz zu KollegInnen von Berufsbildenden Höheren Schulen aufgrund der unspezifischen fachlichen Ausbildung weit eher dazu neigen, ein akademisches Studium aufzunehmen, wird auch in den Angaben der befragten Jugendlichen sichtbar: Knapp die Hälfte der 270 Fälle (49%) gibt an, im Jahr nach der AHS-Matura ein Studium an einer Universität aufnehmen zu wollen, 17% würden sich für eine Fachhochschule entscheiden.

Die Vorstellung, an einer Akademie oder einem Kolleg zu studieren, ist unter den Jugendlichen eher gering vertreten. Etwas mehr als ein Drittel (36%) möchte gerne eine berufliche Tätigkeit aufnehmen. Falls dieser Ersteinstieg ins Berufsleben aber nicht in einem absehbaren Zeitraum gelingt, wird als Alternative ein Studium oder eine ähnliche Ausbildung gewählt. Dafür sprechen einerseits die Übertrittsraten an die Hochschulen und andererseits die rund 20% der angehenden AHS-MaturantInnen, die sowohl »Arbeiten« und »Universitätsstudium« nach der Matura im Fragebogen angekreuzt haben (Doppelnennung). Unter denjenigen, die nach ihrer Reifeprüfung eine akademische Ausbildung anstreben, sind die Studienrichtungen Medizin, Psychologie und Jus die »Favoriten«, gefolgt von Publizistik und BWL. Am Fachhochschulsektor sind dies die Studiengänge Tourismusmanagement, Journalismus, Marketing und verschiedene weitere FH-Studiengänge aus dem Wirtschaftsbereich.

Ganz allgemein läßt sich feststellen, daß das Gros der AHS-MaturantInnen über keine konkreten bzw. eindeutigen Vorstellungen darüber verfügt, welcher Weg (weiterführende Ausbildung, Berufswahl) nach Abschluß der Reifeprüfung eingeschlagen werden soll.

Dies betrifft nicht nur die Pläne über eine weiterführende Ausbildung, die Unsicherheit zeigt sich auch bei den Angaben hinsichtlich konkreter Berufsziele: 53% aller AHS-MaturantInnen wissen nicht, welchen Beruf sie später einmal ausüben möchten, und 42% werden eine diesbezügliche Entscheidung auch erst nach der Reifeprüfung treffen, 26% allerdings noch in diesem Schuljahr. Unterschiede in den Berufszielen lassen sich jedoch anhand des AHS-Zweiges erkennen: Angehende AHS-MaturantInnen in Naturwissenschaftlichen, in Humanistischen und Neusprachlichen Gymnasien haben viel eher Vorstellungen über die berufliche Zukunft als ihre KollegInnen in Bildnerischen und Musischen Zweigen.

3. Näheres und weiteres Umfeld hinsichtlich der Ausbildungs- bzw. Berufswahl

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Zukunft im allgemeinen und die Prozesse hinsichtlich des Vorhandenseins bzw. Nicht-Vorhandenseins von beruflichen Zielen im besonderen verlaufen bei jedem Menschen anders. Die Wahl einer bestimmten Ausbildung bzw. eines bestimmten

Berufes ist ein länger andauernder Wechselwirkungsprozeß. Er wird von individuellen, kulturellen, politischen und sozioökonomischen Faktoren beeinflusst, bei jeder einzelnen Person wirken diese Faktoren in unterschiedlicher Intensität und Gewichtung zusammen und bestimmen Bildungs- wie Erwerbsbiographie und damit letztlich den Lebenszyklus.⁵

Bei den befragten AHS-MaturantInnen kommt die wesentlichste Unterstützung hinsichtlich der Überlegungen und Entscheidungen, die die weiterführende Ausbildungs- bzw. Berufswahl betreffen, von der Elternseite. Für fast die Hälfte der AHS-MaturantInnen spielen die Eltern dabei die bedeutendste Rolle und geben die meiste Unterstützung. Ebenfalls zum engen sozialen Umfeld gehörend nehmen auch die FreundInnen eine wichtige Rolle ein. Wenn sie sich für eine Ausbildung oder einen Beruf entscheiden, können 52% der befragten AHS-MaturantInnen damit rechnen, von ihren FreundInnen Unterstützung zu erhalten.

Nachdem Personen aus dem weiteren Umfeld eine nur geringe Relevanz im Entscheidungsfindungsprozeß spielen, wird ihnen dementsprechend eine geringere Bedeutung zugestanden. Obwohl der Einfluß durch die BerufsberaterInnen gering ausfällt, wissen rund 80% der befragten AHS-MaturantInnen, daß das AMS diverse Informationen über Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten anbietet (die Informationsweitergabe an die Jugendlichen hinsichtlich der AMS-Aktivitäten funktioniert hier in erster Linie über die Familie).

Dieser Bekanntheitsgrad ist an sich sehr erfreulich, läßt aber hinsichtlich der Bekanntheit von spezifischen Informationseinrichtungen des AMS, nämlich den BerufsInfoZentren (BIZ), die Vermutung aufkommen, daß das AMS von außen als ein »Einheitsdach« für Informationen bezüglich Aus- und Weiterbildung sowie Arbeitsmarkt und Beschäftigung gesehen wird. Die speziell für die Bereitstellung dieser Informationen 1988 erstmals eingerichteten BerufsInfoZentren (BIZ), die z.B. im Gegensatz zur übergeordneten Instanz des AMS in den gängigen (Massen-)Medien kaum bis gar nicht vertreten sind, laufen somit Gefahr, hinsichtlich ihrer Existenz und ihres spezifischen Dienstleistungsangebotes keiner besonderen Wahrnehmung seitens der Jugendlichen zu unterliegen.

Für diese Vermutung spricht, daß die BerufsInfoZentren (BIZ) den befragten AHS-MaturantInnen nur zu knapp 30% bekannt sind. Für deren Bekanntmachung unter den AHS-MaturantInnen sorgen in erster Linie die KlassenlehrerInnen (38%) und die Familie (37%). Rund 15% haben die BerufsInfoZentren (BIZ) über das Internet erstmals kennengelernt. Wird die Entscheidung getroffen, die BerufsInfoZentren

⁵ Vgl. ÖIR (2000): Regionale Determinanten von Bildungs- und Berufsverläufen, Band 1: Analysen, Forschungsprojekt im Auftrag des AMS Österreich, Wien.

(BIZ) zwecks Informationsgewinnung aufzusuchen, bleibt es in der überwiegenden Zahl der Fälle bei diesem einen Besuch, der dann von rund 17% der BIZ-BesucherInnen als hilfreich bzw. sehr hilfreich beschrieben wird. Für knapp zwei Drittel (59,2%) war der Besuch nur in beschränktem Maße und für ein Viertel (24,1%) überhaupt nicht hilfreich.

Die Ergebnisse der Frage »Welche Angebote würdest Du gerne für Dich in Anspruch nehmen?« zeigen, daß die meisten der Jugendlichen über die eigenen Fähigkeiten und Vorlieben nicht hinreichend reflektieren und ihnen aus diesem Grunde eine Entscheidungsfindung äußerst schwer fällt. Die Maßnahmen mit den meisten Nennungen sind solche, von denen sich die Jugendlichen einen klareren Einblick in ihre persönlichen Interessen und Neigungen erhoffen, oder solche, die praxisnahes Anschauungsmaterial aus der Berufswelt vermitteln. Im besonderen werden genannt:

- Einzelberatungsgespräche mit einem/einer erfahrenen BerufsberaterIn (66%);
- Teilnahme an Eignungs- und Interessentests (60%) und
- Möglichkeiten für kurze Jobpraktika in Firmen (54%).

4. Erwartungshaltungen an die Berufsberatung

Der zweite Teil der Erhebung hat sich mit den Erwartungshaltungen der angehenden AHS-MaturantInnen an eine Berufsberatung auseinandergesetzt. Dabei wurden die Erwartungshaltungen an die Berufsberatung, an den/die BerufsberaterIn sowie an den Prozeß und die Ergebnisse der Beratung erfragt. Darüber hinaus wurde erhoben, mit welcher Motivation, Offenheit und mit welchem Verantwortungsbewußtsein die AHS-MaturantInnen in eine solche Beratung gehen würden.

Die Ergebnisse zeigen, daß auf einen eher geringen Motivationsstand der AHS-MaturantInnen hinsichtlich der Berufsberatung geschlossen werden kann. Die AHS-MaturantInnen (45%) sind eher nicht oder nur teilweise bereit, sich einer Berufsberatung zu unterziehen, die länger als drei Einheiten dauert oder als unangenehm oder als vorerst wenig behilflich eingestuft wird. Die Mehrheit erwartet sich eine möglichst kurze und effiziente Beratung. 41% der AHS-MaturantInnen erwarten sich von der Berufsberatung, daß »ihr Problem« quasi in der ersten Sitzung bereits gelöst wird.

Ein Anliegen der AHS-MaturantInnen ist es, eigenverantwortlich ihre Berufs- bzw. weiterführende Ausbildungswahl zu treffen. Der Wunsch nach einer selbstverantwortlichen und selbständigen Auseinandersetzung mit dem Thema der Berufs- und Bildungswahl ist bei den Interviewten sehr hoch (72%). Demgegenüber ist aber auch das Begehren nach direkter Beratung unter den AHS-MaturantInnen beträchtlich (64%), wobei dies darauf zurückgeführt werden kann, daß die Jugendlichen die Berufs- und Ausbildungswahl zwar

als »ihre eigene Sache« ansehen, die sie selbst bewältigen möchten, andererseits aber damit überfordert sind und sich eine fertige Lösung seitens der BerufsberaterInnen »herbeiwünschen«.

Hinsichtlich der Erwartungshaltungen an die BerufsberaterInnen ist auffallend, daß die AHS-MaturantInnen genaue Vorstellungen darüber haben, wie ein/eine BerufsberaterIn sein soll. So ist es den Jugendlichen besonders wichtig, daß die BerufsberaterInnen freundlich und ihnen gegenüber herzlich eingestellt sind (73%). Außerdem wird Wert darauf gelegt, daß die BerufsberaterInnen über ein hohes Maß an analytischer Denkfähigkeit verfügen. Den AHS-MaturantInnen ist es besonders wichtig, ihr eigenes Selbstbild zu reflektieren. Sie wünschen sich, daß sie in der Beratung aufmerksam gemacht werden, wenn ihre Aussagen nicht mit ihrem Verhalten übereinstimmen.

Authentizität des Beraters bzw. der Beraterin ist ein weiterer Aspekt, der von den AHS-MaturantInnen erwartet wird. 73% der AHS-MaturantInnen erwarten sich von den BerufsberaterInnen, daß diese sich mit ihrer Tätigkeit als BeraterIn identifizieren und nicht nur jemand sind, der seine/ihre Arbeit quasi nach dem Motto »Dienst nach Vorschrift« erledigt. In diesem Zusammenhang werden auch Ehrlichkeit, Offenheit und gegenseitiger Respekt erwartet.

Darüber hinaus wird der Hilfestellung und Unterstützung seitens der BerufsberaterInnen ein großer Stellenwert beigemessen. Eine erzieherische und elterliche Rolle der BerufsberaterInnen, die sich darin äußert, daß die Jugendlichen in ihren Berufsentscheidungen gelenkt, unterstützt, aber auch ermutigt und bei Fortschritten gelobt werden, ist den Befragten überraschenderweise ebenfalls wichtig, um für den ersten Schritt zu einer bewußten Berufsentscheidung motiviert zu sein.

Bei einer Berufs- und Bildungsberatung sind die fachlichen und persönlichen Kompetenzen der BeraterInnen als wesentliche Einflußfaktoren auf die Qualität der Beratung zu identifizieren. Nur wenn der/die BeraterIn mit fachlichen wie auch Schlüsselqualifikationen ausgestattet ist, sind die Jugendlichen auch dazu bereit, den/die BeraterIn an sich »heranzulassen« und sich an ihm/ihr zu orientieren. Zu den am meisten geforderten Kompetenzen zählen dabei:

- Expertise (84%);
- soziale Kompetenz (76%);
- eine ruhige und umgängliche Art (62%);
- Charisma und Einfühlungsvermögen (80%);
- Vertrauenswürdigkeit (62%) und
- Verlässlichkeit (73%).

Wie effizient eine Beratung erfolgt bzw. erlebt wird, hängt aber auch davon ab, auf welche Art und Weise der Beratungsprozeß durchgeführt wird. Die Mehrheit der befragten AHS-MaturantInnen erhofft sich, durch die Beratung Klarheit in den eigenen ausbildungsbezogenen und beruflichen

Dispositionen zu erhalten. Mit Hilfe der Berufsberatung sollen Situationen, mit denen sie Schwierigkeiten haben, besser identifiziert werden (66%). Besonders erwarten sich die Jugendlichen auch, daß die Berufsberatung ihnen dabei hilft, sich über jene Fähigkeiten und Eignungen klar zu werden, die relevant für ihre Entscheidungssituation sind. Als besonders wichtig wird es des weiteren erachtet, daß die Berufsberatung von einem/einer erfahrenen BeraterIn durchgeführt wird (84%). Dies ist u.a. darauf zurückzuführen, daß die Jugendlichen in ihren Belangen ernst genommen werden wollen. Die Zuteilung eines Beraterneulings vermittelt bei den Jugendlichen den Eindruck, daß Jugendliche gegenüber Erwachsenen nur sekundär wichtig sind.

An das Ergebnis der Berufsberatung richtet ein Großteil der AHS-MaturantInnen (68%) die Erwartung, dabei gestärkt zu werden, offene Fragen und Probleme rund um die Berufswahl aus eigener Kraft besser zu bewältigen. Besonders viele erwarten sich darüber hinaus, nach der Beratung über aktuelle Arbeitsvoraussetzungen und Arbeitsanforderungen informiert zu sein (79%).

Über alle einzelnen Dimension betrachtet erwarten sich also die jungen AHS-MaturantInnen auf der einen Seite Beratungsqualitäten, erzieherisch-pädagogische Qualitäten und Wissensvermittlung. Gleichzeitig sind viele der befragten AHS-MaturantInnen – das muß nüchtern angemerkt werden – (vorab) nicht bereit, allzu viele Stunden in die Berufsberatung zu investieren.

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Der vollständige Endbericht erscheint als AMS report 48; Bestellungen unter: www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen«.

Anschrift der Auftragnehmer

Institut Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung – abif
Einwanggasse 12/5, A-1140 Wien, Tel.: +43 (0)1 5224873
Internet: www.abif.at, E-Mail: office@abif.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at oder www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorteilspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adreßänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, A-1190 Wien, Tel.: +43 (0)1 370 33 02, Fax: (0)1 370 59 34, E-Mail: verlag@communicatio.cc

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M